Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 62. Sonnabend den 14. März 1835.

Inland.

Berlin, 10. März. In Meseritz ist ein Verein zur Erziehung armer verlassener Kinder zusammengetreten. Sein Zweck ist, Kinder aus der Provinz Posen, deren Verwahrlosung nach den Verhältnissen ihrer Aeltern zu besorgen wäre, zum Bauern- und niedern Bürgerstande von 6 bis 15 Jahren in der Anstalt zu erziehen, dann sie diesem Berufe gemäß unterzubringen und bis zum 20sten Jahre unter fortdauernder Kontrolle zu erhalten. — In einigen Kreisen des Regierungs-Bezirks Posen, namentlich im Bomster Kreise, beschäftigt man sich nicht ohne Erfolg mit dem Weinbau.

Zu den günstigen Resultaten, welche die Einrichtung der Bezirkswoyts im Großherzogthum Posen herbeigeführt hat, gehört auch die Vervollständigung der Kommunal-Stammrollen, und in Folge dessen die Heranziehung militärpflichtiger Individuen; so wie die Verpflanzung der Land- und Kommunalstraßen mit Obst- und andern Bäumen. In ersterer Hinsicht ergiebt sich in 16, zum Bereich der 4ten und 10ten Landwehr-Brigade gehörenden Kreisen, gegen früher ein Zuwachs von 4118 Individuen, und darunter 848 Personen im militärpflichtigen Alter. Was die Baumpflanzungen anbetrifft, so sind im Laufe der Jahre 1833 und 34 durch Einwirkung der Woyts, in 15 Kreisen, 17,708 Obst- und 222,243 Waldbäume, zusammen 239,951 Bäume angepflanzt worden.

Münster, 22. Febr. Landtags-Abschied für die zum 4. Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Westphalen. (Fortsetzung.)

29) Anlangend die, in Bezug auf die Klassen-Steuer gemachten Anträge, so stehet in der Provinz Westphalen das Soll-Einkommen dieser Steuer nach den Veranlagungen fortwährend unter dem Durchschnittsatze in der ganzen Monarchie, besonders aber gering im Regierungs-Bezirke Arnsberg. Dessenungeachtet haben die Abgänge und Erlasse in dieser Provinz fast jährlich und noch im vergangenen Jahre verhältnißmäßig mehr als das Doppelte der Ausfälle anderer Provinzen betragen. Es ist also anzunehmen, daß sowohl bei der Veranlagung der Steuer, als bei der Prüfung der Reklamationen und bei den Erlaß-Bewilligungen keineswegs mit Strenge verfahren wird; und eine geschärfte Anweisung der Regierungen zur strengsten Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, zu deren Befolgung sie ohnehin verpflichtet sind, würde daher dem von Unsern getreuen Ständen beabsichtigten Zwecke eher entgegen als förderlich sein. Dagegen haben Wir, dem ferneren Antrage entsprechend, angeordnet, daß die Beschlüsse über die von der Ortsbehörde, der kreisständischen Kommission und dem Landrathe übereinstimmend bevorworteten Reklamationen gegen die Klassensteuer-Veranlagung, von den Regierungen nur auf vorgängigen Vortrag in pleno gefaßt werden sollen; auch dem Finanz-Minister die Untersuchung der, von Unsern getreuen Ständen besonders gedachten Beschwerde-Fälle aufgetragen. Wenn zu diesen Beschwerden auch gezählt worden, daß die Regierungen Erhöhungen einzelner Steuersätze verfügt haben, und die Veranlagungen ohne Zuziehung der Gemeinde-Räthe vorgenommen sind, so ist zu bemerken, daß das Gesetz und die erlassenen Instruktionen den Regierungen jene Befugniß ausdrücklich beilegen, die Zuziehung der Gemeinde-Räthe bei der Veranlagung aber nicht vorschreiben. Auch können Wir die Vorschrift nicht mißbilligen, wonach in der Regel bei der neuen Veranlagung die vorjährigen Steuersätze nicht ermäßigt werden sollen, indem sich die gewöhnlichen Veränderungen und die Ermäßigungen bei Unglücksfällen und Vermögensverminderungen schon im Laufe des abgewichenen Jahres ergeben, hiervon abgesehen aber die Veranlagung in einem Zeitraum von 14 Jahren so viel Richtigkeit gewonnen haben muß, daß die Begründung der Herabsetzung einzelner Steuersätze, ohne Härte den Steuerpflichtigen im gewöhnlichen Reklamationswege überlassen werden kann. 30) Auf die von Unsern getreuen Ständen zum Zweck einer Ermäßigung der Salzpreise gestellten alternativen Anträge können Wir nicht eingehen. Die Freigebung des Salzhandels gegen eine Auflage auf das im Lande erzeugte, so wie das aus dem Auslande eingehende Kochsalz ist wegen zu besorgender Vermehrung des Schleichhandels mit Salz und zu befürchtenden Ausfalls an der Staats-Einnahme, bei der im Interesse aller Unterthanen bestehenden gesetzlichen Bestimmung, daß das Salz um einen vollkommen gleichen Preis im ganzen Umfange der Monarchie verkauft werden soll, und bei den mit mehren Staaten getroffenen Verabredungen, wonach während der Dauer der Zoll-Vereins-Verträge

der Salz = Handel en gros im Innern eines jeden Staates nur durch Staats = Regie zu führen ist, nicht zulässig.
(Fortsetzung folgt.)

Köln, 5. März. Die schönen Tage des Karnevals sind vorüber! Das Fest dieses Jahres war ein sehr schönes, eines der heitersten und lebenvollsten, welche wir gesehen. Der Ball auf dem mit unbeschreiblicher Pracht und sinnreicher Erfindung ausgeschmückten Gürzenich hielt bis an den Morgen eine ungewöhnlich große Zahl froher Menschen vereinigt. Der Festzug, von dem herrlichsten, auch die kühnsten Wünsche übertreffenden Wetter begünstigt, schloß sich an die reichsten Züge früherer Jahre würdig an. Am Dienstag verbreiteten einzelne Masken und Banden, von dem eingetretenen üblen Wetter nicht gehindert, Leben und Frohsinn in alle Theile der Stadt, und mancher Fremde hat es mit herzlichem Handschlag gelobt: „Künftig Jahr komm ich wieder!“

Deutschland.

München, 4. März (Fr. J.) Außer den schon erwähnten bayer. Truppen haben noch mehre den Befehl erhalten, nach der Schweizer Gränze vorzurücken; man glaubt daher, daß es jetzt zu einer völligen Absperrung dieses Landes von Seiten der deutschen Gränzstaaten kommen werde. (Nach unverbürgten Nachrichten sei die Sperrung schon erfolgt.)

Augsburg, 3. März. Von gestern Nachts 9 Uhr bis heute früh 7 Uhr fiel das Barometer um 2 Linien, und dann bis 6¼ Abends noch um 2 Linien; die West- und Nordwestwinde steigerten sich zu einem Sturm von der Stärke des 3 en bis 4ten Grades mit Schneegestöber und Hagelkörnern. Während dieses Sturms zeigte sich um 7 Uhr 28′ Abends ein heftiger Blitz im Nordwest mit starkem Donner, dem bis gegen 8 Uhr noch mehre und immer näher folgten. Von 6 Uhr 48 Min. begann das Barometer schnell zu steigen, und stand um 9 Uhr Nachts um 1½ Linie höher als Abends 6¼ Uhr, wo es 26 Zoll 3 Linien gezeigt. Zwischen 11 und 1¼ Mittags stand das Elkysmometer (Erdbebenmesser) eine Linie gegen Südwest, und oscillirte ein wenig in dieser Richtung. Die positive Elektrizität der Atmosphäre war Mittags 5 Grad, und bei dem Gewitter Abends 8, 4 Grad; die negative nur 0, 6 Grad.*)

Frankfurt, 5. März. In der gestrigen Sitzung unsrer gesetzgebenden Versammlung ward beschlossen, an hohen Senat die Rückäußerung zu erlassen, man sehe anderweitigen Vorschlägen und Anträgen wegen Ersparnissen durch Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld entgegen. — Herr Senator Dr. Schmid verlas sodann den Kommissions-Bericht, den General-Status exigentiae pro 1835 betreffend.

Vorgestern war ein glänzender Ball bei Seiner Exzellenz dem Königl. Preußischen Bundestags = Gesandten und General = Postmeister, Herrn von Nagler, auf welchem sich alles vereinigte, was der Kreis der hier anwesenden Diplomaten und die Stadt selbst Ausgezeichnetes darbieten. Unter den Herren bemerkte man nicht nur die meisten hier anwesenden Preußischen Militärs und Civil-Beamten, sondern auch viele K. K. Oestreichische Offiziere in Civil und mehre Englische Familien.

Frankfurt, 6. März. Das in der Nacht vom 1. zum 2. d. zwischen 1 und 2 Uhr erfolgte Hinscheiden Sr. Maj. des Kaisers Franz I. von Oestreich hat besonders auch hiesige Stadt aufs schmerzlichste berührt; denn dem nun Höchstsel'gen Monarchen verdankt sie in dessen thätiger Mitwirkung die Wiederherstellung ihrer Selbstständigkeit. Die Trauer um den so allgemein geliebten Monarchen ist daher unter allen Ständen hiesiger Stadt recht bemerkbar, wenn auch nicht, wie es ehemals geschah, sobald ein deutscher Kaiser das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, ein täglich zweimal wiederholtes, vier Wochen andauerndes Trauergeläute uns den schmerzlichen Verlust verkündigt. Die stille Trauer wohnt tief in der Brust unsrer Bürger, die innig fühlen, was Deutschland, was sie selbst in dem verewigten Monarchen verloren haben.

*) Dieser Sturm vom 3. März hat von der norwegischen Küste bis Bona in Afrika Verwüstungen angerichtet. Red.

Hannover, 6. März. In dem Laufe des Jahres 1834 sind in den Hafen von Amsterdam 266 Hannöversche Schiffe eingelaufen. Der Küstenhandel war im Allgemeinen mit jenem Hafen geringer als sonst; so sind von Hamburg 119 Schiffe, von Emden 76 Schiffe, von Bremen 25 Schiffe und von allen Vorhäfen der Ostsee bis nach Königsberg hin 250 Schiffe, also im Ganzen schon gegen 450 Schiffe weniger dort angekommen, als 1833. Diese Verminderung ist hauptsächlich durch die besondern Verhältnisse des Fruchthandels und durch den Kornmangel in Rußland entstanden, da die sonst nach Amsterdam verführten Körner früchte in diesem Jahre nach St. Petersburg versendet wurden. Die Zahl der Hannöverschen Schiffe, welche 1834 in den Hafen von Antwerpen eingelaufen sind, war geringer als die Zahl der im Jahre 1833 daselbst angekommenen. Der Grund davon ist wohl hauptsächlich in der 1834 verminderten Einfuhr von Getreide zu suchen, die immer eine beträchtliche Anzahl Hannöversche Schiffe beschäftigt. Obgleich die Hannöverschen Schiffe in dem Hafen von Venedig unter den nämlichen Bedingungen zugelassen werden, wie die nationalen Oestreichischen, und man glauben sollte, daß ihnen dies vor den Schiffen anderer Völker, mit welchen kein Reziprozitäts-Vertrag besteht, einen bedeutenden Vortheil gewähren müsse, so ist doch im Laufe des Jahres 1833 daselbst nur 1 Hannöversches Schiff, und im Laufe des Jahres 1834 gar kein solches daselbst angekommen.

Oestreich.

Wien, 3. März. Bei den am 28. Februar hier gezogenen Lotterienummern bemerkte ein sinniger (!) Lotterie-Kollekteur, daß zuerst die 12 kam (der Geburtstag des Kaisers), dann die 18 (Erinnerung an die Leipziger Schlacht am 18ten Oktober), dann 67 (das Alter des Kaisers), endlich 43 (die Jahre seiner Regierung.)

Oeffentliche Blätter enthalten folgende Betrachtungen über den östreichischen Staat und seinen jüngst dahin geschiedenen Regenten: Man hat das Glück bemerklich gemacht, das seit Jahrhunderten über dem Hause Oestreich waltete. Als die Selbstherrschaft nach willkührlichen Planen und später das Geheimniß der Verfassungs = und Regierungskunst das Problem aller Talente wurde, als die Bande des Gehorsams rissen, — welche tiefsinnige Form der Politik hat da dieses von allen Seiten den Einflüssen eines zerstörenden Geistes ausgesetzte Oestreich gerettet? Statt aller Staatskunst im gewöhnlichen Verstand, ein einfaches, von Gottesfurcht geleitetes Gefühl in der großen Maria Theresia und der Vatersinn ihres Enkels, des Erben ihres Herzens. Noch merkwürdiger ist, wie selbst die Irrthümer einzelner Regenten des Hauses zum Glücke des Ganzen ausschlagen mußten. Wer erinnert sich nicht mit der Rüh-

rung, welche das Fehlschlagen edler Absichten immer erwecken muß, der Regierung Kaiser Josephs, der es unternahm, Einheit und Zusammenhang der Monarchie — von der Mutter durch ein unsichtbares Mittel, ohne Störung der äußern, hier und dort gealterten, also spröde gewordenen, Formen bewirkt — auch äußerlich für seinen waltenden Verstand im Systeme herzustellen. Aus der Begeisterung für Gerechtigkeit u. Freiheit ward Joseph II. zum Willkührherrscher. Die Provinzen, die Stände, die Völker Oestreichs, an jenes Gefühl gewöhnt, welches jedes seiner Kinder in seiner Art und Denkweise zu lieben und in Liebe zu beherrschen weiß, widerstrebten den Entwürfen des Kaisers, der die Nation nur im Ganzen, nach der abstrakten Methode des Jahrhunderts zu lieben verstand. In Joseph's Schule und als Zeuge des Mißlingens seiner Entwürfe, trat Franz ins öffentliche Leben. Des großen Oheims Tugenden und Eigenschaften wirkten tief auf den Zögling; aber er erkannte auch, wie kalte Staatsphilosophie, übereilende Regentenwillkühr, vorgreifende Aufklärung, und ungeduldige Leidenschaft für das Gute, die trüben Tage herbeiführten, die Joseph's Herz brachen. Was an ihm unvergeßlich — seine Ehrfurcht vor dem Gesetz, sein strenger Haushalt mit der Zeit und den übrigen Mitteln der Herrschaft — es ging auf den Neffen über, ohne jenen Beisatz verzehrender Ungeduld, dem es zuzuschreiben ist, daß ein so vorzügliches Talent wirkungslos an der Nation vorüberging. Häufig vernahm man aus dem Munde des Kaisers die Worte: „Was ich an der Sache thun kann, soll gern geschehen;“ — oder: „Wenn es nach mir ginge, so müßte dies anders entschieden werden;“ — Aeußerungen, auf welche der Unerfahrene erwiedern möchte: „Aber Ew. Majestät sind der Herr!“ während der Weitersehende den ehrwürdigen, nur das Gemeinwohl beachtenden Sinn dieser Worte eines selbstregierenden Monarchen zu schätzen weiß.“

Diesen Betrachtungen lassen wir die Worte eines Wiener Correspondenten der Leipz. Z. über Ferdinand I. folgen: Ueber den neuen Kaiser befestigt sich mit jeder Stunde der Glaube an seine Einsicht und Beharrlichkeit im Vorsatz, in die Fußtapfen seines erhabenen Vorgängers zu treten. Die irren gewiß, welche irgend eine Abänderung im System der äußern und innern Staatsverhältnisse und der obersten Staatsbehörden voraussagen. Die Handschreiben an diese, die erste öffentliche Willenserklärung, sind aus der Seele des neuen Monarchen geschrieben. Die Erlassung aller neuen Beeidigungen ist ein glänzender Beweis des väterlichen Zutrauens. Seinen Muth hat er bei der großen Ueberschwemmung 1833 bewiesen, wo er mit Lebensgefahr rettete und Lebensmittel zuführte, aber auch bei dem Mordversuch, den ein Wahnsinniger, Reindel, in Baden auf ihn machte. Er war der erste, der ohne alle Bestürzung nur daran dachte, welchen Schrecken diese Tollheit seinem Vater verursachen könnte, der erste, der zum Kaiser eilte u. sich gesund und unversehrt zeigte. Als Mitglied des Staatsraths erhielt er, sowie sein Bruder, der Erzherzog Franz, oft Akten vom Kaiser zur Begutachtung zugeschickt und gewöhnlich vollzog der Kaiser die von dem Kronprinzen vorgeschlagene Resolution. Die einem Regenten so wichtige Kenntniß der Produkte und Fabrikate in allen Landestheilen war bei dem jetzigen Kaiser früh schon eine vorzügliche Liebhaberei geworden, und man beeiferte sich aus allen Theilen der Monarchie, ihm die interessantesten Naturalien, besonders in geognostischer Beziehung, die neusten Modelle für Maschinenbau, die gelungensten Erzeugnisse des östreichischen Gewerbfleißes und der so hoch gesteigerten Industrie zuzuschicken. Dies alles war in mehren Sälen seiner Wohnung in systematischer Ordnung aufgestellt und füllte seine Erholungsstunden aus. Es stand ihm dabei lange Zeit der Edle von Keeß, erster Kommissär der östreichischen Fabriken-Inspektion, zur Hand, der berühmte Verfasser der „Darstellung des östreich. Fabrik- u. Gewerbwesens“ (2. A. Wien 1824, 4 Bde. bei Gerold), welches Werk jener Sammlung zum Theil seinen Ursprung verdankt.

Rußland.

Petersburg, 28. Februar. Der Kaiser hat einen neuen Etat der Stabs- und Oberoffiziere des Marinewesens bestätigt. Demgemäß erhalten solche seit dem ersten Januar d. J. folgende Gehalte: die Capitäne 1sten Ranges und Obristen von 1000 bis 2000 Rubel, je nachdem sie bei dieser oder jener Partie angestellt sind; die Kapitäns 2ten Ranges und Oberst Lieutenants von 800 bis 1500 Rubel; die Kapitän-Lieutenants und Majors von 600 bis 1300 Rubel; die Lieutenants und Kapitäns von 550 bis 1300 Rubel; die Stabs-Kapitäns von 500 bis 1200 Rubel; die Mitschmänner (midshipmen) und der Leutenant von 450 bis 1150 Ru. u. s. w. — Aus der am 22sten abgelegten Rechenschaft der hiesigen Feuerversicherungsgesellschaft ergab sich, daß im vergangenen Jahre so viele Feuersbrünste sich ereigneten, wie noch nie seit dem Bestehen der Gesellschaft. Die bedeutendsten waren diejenigen in Tula und Moskau. Für Feuerschäden wurden 863,917 Rubel 85 Kop. ausgezahlt. Inzwischen ist der Kredit der Gesellschaft gewachsen, und der Gesammtwerth des nunmehr versicherten Vermögens ist im Jahre 1834 um 50 Millionen, gestiegen. Die gewonnene Prämie betrug 1,704,032 Rubel 68 Kop. Von dem Gewinn wurden zum Reserve-Kapital geschlagen 234,396 Rubel 93 Kop. und 600,000 Rubel für die Dividende, d. h. 60 Rubel auf jede Aktie, bestimmt. Das Kapital der Gesellschaft wuchs auf 4 Mill. Rubel heran. — Moskau hat nach den neuesten Polizei-Berichten eine Bevölkerung von 333,260 Seelen und 495 Fabriken und Etablissements, welche 17,872 Arbeiter beschäftigen.

Aus Kalisch berichtet man, daß die Vorbereitungen zu den dort stattfindenden Militärübungen, so wie zum Empfange der Hohen und Höchsten Herrschaften, mit außerordentlichem Eifer betrieben werden. Bei Biskupice-Smolone, hart an der Grenze, ist bereits ein Lagerplatz abgesteckt, der ½ Meile lang und ¼ Meile breit ist. Das Lager, welches aus großen Zelten besteht, soll noch vor dem Ende des Monats Juli gänzlich fertig sein.

Großbritannien.

London, 3. März. Lord J. Russell hat seine Motion in Betreff der Kirche Irlands für den 28sten d. M. bestimmt.

Graf v. Derby, Vater des Lords Stanley, nahm seinen Sitz im Oberhause am Donnerstage auf der Oppositionsbank.

Die Titel des verstorbenen Grafen Nelson, Herzog von Bronti, gehen auf seinen Schwestersohn, Thomas Bolton jun., über.

In Broadstreet, Golden Square, ist gestern Abend ein Feuer ausgebrochen, durch welches 16 Häuser ganz oder zum Theil niedergebrannt sind. Der Schaden wird zu 40,000 Pfd. angeschlagen.

* *

Die offizielle Gazette zeigt an, daß die den Spanischen Schiffen durch Dekret der Königin Regentin von Spanien vom 11. Dezember 1834 ertheilte Erlaubniß, ungeachtet des fortdauernden Blokadezustandes der Spanischen Nordküste vom Cap Finisterre bis zur Bidossoa, in die Häfen von Corunna, Gijon, Santander und Bilbao einzulaufen, durch ein Königl. Spanisches Dekret vom 11. Februar 1835 auch auf die Schiffe der Unterthanen Sr. Majestät des Königs von England ausgedehnt worden ist, unter den im Dekret vom 11. Dez. v. J. enthaltenen Bedingungen.

Der in China verstorbene Lord Napier war vor der Auflösung im Jahre 1832 einer der repräsentativen Pairs von Schottland, auch Kapitän der Königlichen Flotte und Kammerherr. Er war der neunte Baron Napier von Thirlestane, und hinterläßt seine Gattin und fünf Kinder, von denen der älteste, 15 Jahr alt, gegenwärtig Lord Napier ist. Lady Napier und Familie werden aus Macao hier erwartet

Der Herzog von Wellington wird übermorgen zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät, den fremden Gesandten in Apsley-House ein großes Bankett geben. An demselben Tage geben Sir R. Peel, als Kanzler der Schatzkammer, und der Graf v. Aberdeen, als Staats-Sekretär für das Kolonial-Departement, offizielle Diners.

Die Hofzeitung meldet nun die Erhebung des Sir Ch. M. Sutton zum Pair, unter dem Titel eines Viscount Canterbury und Baron Bottesford.

Die Schottischen Mitglieder haben sich im Unterhause größtentheils gegen die Stelle in der Thron-Rede ausgesprochen, welche der Kirche in Schottland Unterstützung verheißt. Man brauche dort, meinten sie, keine neue Kirchengebäude, denn es gebe deren nur zu viel, die leer ständen, weil die Geistlichkeit der andern Sekten meist viel beliebter bei dem Volk sei, als die der anglikanischen Kirche, da sie sich den Unterricht und die Seelsorge weit mehr angelegen sein lasse, als letztere.

Unterhaus. Sitzung vom 3. März. Sir J. Beckett, der General-Advokat, überreichte eine Bittschrift von patentirten Viktualienhändlern der Stadt Leeds, die sich über ein in der vorigen Session durchgegangenes Gesetz beschweren, wodurch den Verkäufern geistiger Getränke erhöhte Abgaben auferlegt wurden, und bemerkte zugleich, daß er die erste passende Gelegenheit wahrnehmen werde, um den Kanzler der Schatzkammer auf diese Beschwerde aufmerksam zu machen. Es erhob sich darauf eine kurze Debatte über die Einschwärzung von fremdem Getreide über die im Kanal gelegenen Inseln, zu welcher die vorigen Minister die Augen zugedrückt hätten, wie der Marquis von Chandos behauptet haben solle. Der Marquis erklärte, daß er die vorige Verwaltung nicht der Begünstigung dieser Einschwärzungen beschuldigt, sondern nur in einer Versammlung seiner Konstituenten einen Brief vorgelesen habe, in welchem ihm gemeldet worden, daß eine Anzahl Schiffe, mit Getreide beladen, von Danzig nach den Inseln des Kanals abgegangen seien; er habe nur gesagt, daß, wenn fremdes Getreide zollfrei über die Inseln des Kanals eingeschwärzt würde, dies einen sehr schlimmen Einfluß auf den Englischen Getreidemarkt haben müsse. Herr A. Baring, der jetzige Präsident der Handelskammer, versicherte, daß auch er die vorige Verwaltung keiner solchen Nachsicht gegen Defraudationen beschuldigt; übrigens habe sie ja selbst schon eine solche Untersuchung eingeleitet, und er glaube, daß er den Bericht darüber dem Parlament nächstens werde vorlegen können; so viel sei gewiß, daß Defraudationen stattgefunden hätten, und daß es die Pflicht des Parlaments sei, sie zu bestrafen und deren Wiederkehr zu verhindern. Auf eine Frage des Herrn G. Robinson, wie es mit den Unterhandlungen über die Grenzstreitigkeiten zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten stehe, erwiederte Sir Rob. Peel, daß diese Frage noch immer schwebe; es seien zwar im Oktober der Amerikanischen Regierung neuerdings Vorschläge in dieser Beziehung gemacht worden, man wisse aber noch nicht, ob sie die darin enthaltenen Bedingungen angenommen habe. Herr O'Connell fragte, ob die Regierung vorbereitet sei, eine Maßregel zur Verbesserung der Pasquill-Gesetze einzubringen, was der General-Prokurator verneinte, jedoch mit der Hinzufügung, daß er gern einem angemessenen Vorschlage in dieser Hinsicht beitreten würde, wenn eines der ehrenwerthen Mitglieder mit einem solchen hervorträte. Herr O'Connell erklärte darauf, daß er heute über 8 Tage um die Erlaubniß anhalten werde, eine auf jenen Gegenstand bezügliche Bill einbringen zu dürfen. Auf eine Anfrage des Herrn Wallace in Bezug auf die von der vorigen Verwaltung ernannte Kommission zur Untersuchung des Postwesens erklärte Sir Rob. Peel, die Vollmacht derselben sei abgelaufen, aber er habe eine andere ernannt, und zwar eine unbesoldete, nach denselben Grundsätzen, wie die früher bestellte. Herr Roebuck beantragte die Ernennung eines besonderen Ausschusses zur Untersuchung des jetzigen Zustandes des Volksunterrichts in England und Wales. Herr D. W. Harvey bemerkte, daß, obgleich die Unterrichts-Kommission nun schon seit 17 Jahren bestehe und dem Lande 250,000 Pfund gekostet habe, ihre Untersuchung doch erst halb beendigt, und das, was sie vollbracht, schlecht gethan sei; er behauptete, es seien in diesem Augenblick so viel Fonds für den Unterricht vorhanden, daß, wenn dieselben nur ausschließlich zu diesem Zwecke verwandt würden, kein Kind in England des Unterrichts ermangeln könnte; er könne nach genauer Durchsicht der aus 26 Folio-Bänden bestehenden Kommissions-Berichte dem Hause versichern, daß nicht weniger als 1 Million Pfd. zur Verwendung für den Volksunterricht vorhanden, und daß nicht ein Viertel von dieser Summe wirklich dazu verwendet worden sei. Er trug daher auf folgendes Amendement zu der ursprünglichen Motion an: „Die Kommission soll ermächtigt werden, den jetzigen Zustand des Unterrichts in England und Wales sowohl mit Hinsicht auf den Belauf des zu diesem Zwecke vorhandenen Eigenthums und der Beschaffenheit desselben, als mit Hinsicht auf die Verwendung der bereits dazu bewilligten Fonds zu untersuchen." Da jedoch mehre Mitglieder die Ansicht aussprachen, daß dies ein Gegenstand der Untersuchung für eine besondere Kommission sei, und das Haus dieser Ansicht beistimmte, so sah Herr Harvey sich genöthigt, sein Amendement zurückzunehmen, und der Antrag des Herrn Roebuck wurde genehmigt. Hierauf trug Herr O'Dwyer darauf an, dem Hause Abschriften von allen in der letzten Zeit an die Truppen-Commandeurs in Irland erlassenen Befehle vorzulegen, durch welche diesen Commandeurs eingeschärft worden, künftighin bei der Erhebung des Zehnten ohne besondere Vorschrift des Oberbefehlshabers keine militärische Hülfe anzuwenden, und bei etwanigen Kollisionen zwischen dem Militär und dem Volke den bisher zuweilen befolgten unangemessenen Gebrauch, über die Köpfe des Landvolks hinwegzufeuern, inskünftige nicht mehr zu gestatten, sondern die Truppen stets mit Erfolg Feuer geben

zu lassen. Herr Hume, Herr O'Connell und Herr C. Grant sprachen sich für diesen Antrag, Herr Littleton aber und Lord J. Russel dagegen aus; ja, letztere erklärten geradezu, daß sie, wenn es über die Motion zur Abstimmung käme, mit den Ministern stimmen würden. Der Antrag wurde ohne Abstimmung verworfen. Schließlich wurde der Bericht des Subsidien-Ausschusses eingebracht und angenommen, und das Haus verordnete den Druck der finanziellen Veranschlagungen für dieses Jahr.

London, 4. März. Der Standard widerspricht nochmals auf das allerbestimmteste dem Gerücht, als ob der Herzog von Wellington sich aus dem Ministerium zurückziehen wolle. „Zwar ist Se. Gnaden", fügt das genannte Blatt hinzu, „nur mit Widerstreben Minister, aber dasselbe Pflichtgefühl, welches den erlauchten Herzog bewog, in den Dienst seines Souveräns und des Landes einzutreten, wird ihn auch bestimmen, so lange darin zu verbleiben, als er in seiner Stellung nützlich sein kann, das heißt, bis sich ein besserer Minister der auswärtigen Angelegenheiten findet, und unter dieser Bedingung dürfte wohl das Verbleiben Sr. Gnaden im Amte noch viele, hoffentlich sehr viele Jahre lang sicher sein."

Im gestrigen Börsenbericht der Times heißt es: Geld war an der heutigen Englischen Stock-Börse wieder etwas gesucht, und es wurden auf Schatzkammer-Scheine für kurze Zeit Anleihen zu 4 pCt. gemacht. Es scheint dies nur aus örtlichen und wahrscheinlichen vorübergehenden Ursachen hervorzugehen. Auch hatte es auf die auswärtigen Fonds und auf den Zinsfuß im Handels-Diskonto keinen Einfluß. Alle Arten von Fonds hielten sich heute ziemlich fest, und das Vertrauen zu der Dauer der jetzigen Verwaltung nimmt im Publikum immer mehr zu. Einige Aufmerksamkeit hat der an sich unbedeutende Umstand erregt, daß Herr O'Connell so viel Bank-Stocks gekauft hat, daß er ermächtigt ist, künftig an den Versammlungen der Bank-Eigenthümer Theil zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 3. März. Dem Artillerie-General-Lieutenant Vallee ist mittelst Ordonnanz vom 15ten Februar die Direktion der Pulver- und Salpeter-Angelegenheiten anvertraut worden. Sein Vorgänger Baron Cotty ist in Ruhestand versetzt. — Vicomte Pailhon, der älteste der nicht aktiven Generalmajore, ist nun zum Befehlshaber der Artillerieschule zu Toulouse ernannt.

Spekulanten, die das Unglück hatten, vor allen anderen durch einen Courier aus London von der Annahme des Amendements zur Addresse im Unterhause benachrichtiget zu sein, beeilten sich, an der Börse vom 28sten Febr. bedeutende Verkäufe in der natürlichen Erwartung eines Sinkens der Rente zu schließen. Die Fonds sind aber im Gegentheile durch die Vermittelung der Consignationskasse wieder gestiegen, und einer dieser Spekulanten hat, wie man sagt, in 36 Stunden mehr als 800,000 Fr. verloren.

Bei der gestrigen Eröffnung der hiesigen Gemälde-Ausstellung herrschte ein solches Gedränge, daß einer der Berichterstatter darüber sagt: „Ich beklage mich zwar nicht über das Gesetz der gleichen Zulassung, welches mir gestern meine Pflichten als Kritiker so sehr erschwerte, allein ich bitte das Publikum nur um eine kleine Frist. Denn wie soll man eine Meinung über Gemälde haben, die man nur mit Lebensgefahr sehen konnte? Man tadelt es, daß die berühmten Meister, wie Ingres, Hersent, Gérard, Decamps, Camille Roqueplan u. a. m., wenig oder nichts geliefert haben. — Die Aufmerksamkeit richtete sich dagegen am meisten auf folgende Bilder: Franziska di Rimini von Scheffer; eine Rebekka von Vernet; Italienische Gegenstände von Bodiniers; Seestücke von Gudin, Lepoitevin, Mozin; ein Herkules von Gros; Bildnisse von Champmartin, Couder, Rouillart und einigen andern; Landschaften und Thierstücke von Brascassart, Remond, Giroux, Ulrich. Sehr viele Genrebilder sind dort. — Am meisten aber umlagerte man ein Bild von Delaroche, welches den Tod des Herzogs von Guise vorstellt.

Am 1. Jan. betrug die Gesammtzahl der fremden Flüchtlinge in Frankreich 5428, mit Inbegriff der Weiber und Kinder; unter denselben sind 4 Spanier, 708 Italiener u. 4716 Polen.

Das ministerielle Interregnum übt seinen Einfluß auf die Carnevals-Belustigungen aus. Diese Nacht hatten 45 Maskenbälle zu Paris statt. — Die Conzertsucht ist in diesem Augenblick vorherrschend und es giebt fast keine Soirée dansante, die nicht durch eine musikalische Sitzung beginnt. Einige dieser Conzerte kosten 4 bis 5000 Fr., aber es geht dieser Waare wie jeder andern, man hat deren zu jedem Preise.*)

Paris, 4. März. Im Journal du Commerce heißt es: „Die Häupter des tiers-parti haben eine Konferenz gehabt u. sich das Versprechen gegeben, einig bleiben und sich auf keinen Vergleich mit dem Marschall Soult einlassen zu wollen. Sie werden in diesem ehrenwerthen Entschluß dadurch befestigt werden, daß sie, wie es heißt, den Grafen Molé für ihre Partei gewonnen haben, der seit einiger Zeit, obgleich wir nicht wissen warum, für einen von den wenigen gilt, deren Beitritt zur Bildung eines Kabinets für durchaus nothwendig erachtet wird. Andererseits scheinen die Doktrinärs entschlossen, den Marschall Soult zurückzuweisen. Aber sollte dies wirklich der definitive Entschluß aller Mitglieder des aufgelösten Kabinets sein? Viele behaupten, Hr. Thiers werde sich ohne Schwierigkeit von Hrn. Guizot trennen und sich gern bequemen, in dem neuen Kabinet eine Stelle einzunehmen. Was Hrn. Persil betrifft, so hat er eine solche Hingebung, daß er zu allem bereit ist."

Spanien.

Madrid, 19. Febr. (Allg. Z.) Bei den Prokuradoren wurde vorgestern eine von 33 Deputirten unterzeichnete, sehr lange und in starken Ausdrücken abgefaßte Petition verlesen, welche dahin gerichtet ist 1) die Königin möge ungesäumt die Handels- und Familien-Verbindungen der Europäischen Spanier mit ihren transatlantischen Brüdern wieder herstellen, ohne die definitive Schlichtung der verwickelten politischen Frage abzuwarten; 2) damit die Regierung ein so großes und schwieriges Werk mit aller erforderlichen Gesetzmäßigkeit und Nationalwürde unternehmen könne, möge sie die Cortes in Ausdrücken, welche sie für gut finden werde, um deren Autorisation angehen.

Die Entlassung des Justizministers Garelli, eines der aufgeklärtesten Männer Spaniens, der, während der Abwesenheit des Hofes von Madrid im vorigen Jahre, beständig um die Königin war, wird dem Umstande zugeschrieben, daß er bei seiner Rückkehr seinen Kollegen erzählte, womit der Hof sich dort beschäftigt habe, und daß er vor einiger Zeit in einer der Kammern sagte, die Krone sei geneigt, der Nation ge-

*) „Musik mit ihrem Silberklang" — weil schlechte Schelme von Geigern für ihr Gekratz kein Gold bekommen. Romeo u. Julie.

wisse Rechte und Privilegien abzutreten, die dem Oberhaupte des Staats, als Großmeister der vier Ritter-Orden, gebühren. Diese Erklärung des Ministers hat die verwittwete Königin sehr aufgebracht und sie verlangte, er solle sich bei erster Gelegenheit zurückziehen. Es giebt in Spanien ganze Distrikte, welche diesem Orden gehören, und worin der Souverain als Großmeister in Civil-, Kirchen- und Finanz-Angelegenheiten entscheidet. Diese Anomalie konnte ein liberaler Minister nicht dulden, und Garelli wartete daher nur auf eine Bulle vom Papst, um diese Distrikte mit den übrigen Theilen des Königreichs auf gleichen Fuß zu setzen. Die Einkünfte derselben waren, seit der Regierung Ferdinands VII., dem Tilgungs-Fonds überwiesen, dennoch ist das Patronat so einträglich, daß die Höflinge alles daran setzten, den Minister Garelli, der sie mit dem Verlust ihrer Einnahmen bedrohte, zu verdrängen. — Martinez de la Rosa ist, seit seiner Krankheit, heute zum erstenmale wieder in der Prokuradoren-Kammer erschienen, wo auch Garelli zugegen war, um der Diskussion eines Gesetzes, über die an die Käufer zu bewirkende Zurückgabe der während der Constitution verkauften Güter beizuwohnen. Es war ein merkwürdiger Anblick, diese beiden Minister kurz vor ihrer Entlassung so ruhig und gemäßigt zu sehen, während Torreno, der gewöhnlich so gefaßt ist, bleich und aufgeregt erschien. Moscoso war, obgleich Prokurador, nicht zugegen. — In den Fonds herrscht jetzt ein völliger Stillstand, der durch die bekannte Meinungs-Verschiedenheit veranlaßt wird, die zwischen der Kommission der Prokuradoren-Kammer und dem Finanz-Minister hinsichtlich einzelner Theile der inneren Schuld besteht. Die Liberalen von 1823 sind sehr mißmüthig über den geringen Erfolg Mina's, und sie haben sich durch die Erfahrung überzeugt, daß das Land keineswegs ihre Lieblings-Theorieen angenommen hat. Die in Folge der Unruhen am 18. Januar der Königin überreichten Addressen zeigen, daß die Verkündigungen einer ausgedehnten Freiheit keinen Anklang unter dem Volke gefunden haben, dessen allgemeiner Wunsch vielmehr zu sein scheint, die jetzigen Institutionen beizubehalten oder den Don Carlos oder die absolute Regierung zurückzubringen. Die Liberalen setzen ihre Hoffnungen vorzüglich auf die Menge derjenigen Personen, die nach ihrer Meinung zu sehr kompromittirt sind, als daß sie sich von neuem der Geistlichkeit und einem absoluten Monarchen unterwerfen könnten. — Die Rekrutirungen sind an einigen Orten ruhig von statten gegangen, an andern Orten haben sie zu Unruhen Veranlassung gegeben. Letzteres soll in Asturien, Leon, Galicien, Estremadura, La Mancha, Andalusien und Catalonien der Fall gewesen sein.

Bayonne, 25. Febr. Der General El Pastor ist im Hafen des Passage angekommen, wo er angezeigt hat, daß er binnen Kurzem eine Verstärkung erwarte; diese Truppen werden zu Fontarabia, Oyarzun und Benteria auf eine Weise aufgestellt werden, daß sie die Communikationen sichern. Gestern ist der General nach Tolosa abgereist.

Aus Santander schreibt man, daß der Karlisten-Chef Arroyo, lebhaft verfolgt, genöthigt worden ist, sich in die Gebirge von Lievana, auf den Grenzen Asturiens, zurückzuziehen. Es heißt, Villalobos habe, durch die Obersten Albuin u. Losada und durch den Brigadier der Garden Cruz-Casaprin verfolgt, die Flucht ergriffen, nachdem er seine Pferde, Waffen u. andere Effekten im Stich gelassen. Man fügt hinzu, er sei in den Gebirgen zu Arroyo gestoßen. — General Latre stellte sich, nachdem er Neguernela und Blanco, die mit der karlistischen Junta von Kastilien beschäftigt waren, die jungen Leute von Losa zu rekrutiren, in die Flucht geschlagen, mit seiner Division zu Castroarto auf, wo er sich mit dem Brigadier Iriarte vereinigte. Beide griffen zu Villarana den General Eraso an, der sich dort an der Spitze von 2000 Biscayern befand; sie schlugen und verfolgten ihn bis auf die Grenzen der benachbarten Provinzen. Eraso hatte einen ziemlich bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten. Der Brigadier Iriarte hat seine Richtung auf Carranza genommen.

Aus den Alduden. Das schlechte Wetter ist Schuld, daß die Kriegsoperationen fast ganz stocken, denn die Wege sind beinahe völlig unpraktikabel geworden.

Niederlande.

Haag, 4. März. Gestern Abend erschien der Prinz Feldmarschall zum erstenmale seit seiner Krankheit wieder im Holländ. Theater, und wurde von dem Publikum mit großem Enthusiasmus empfangen.

Belgien.

Brüssel, 25. Febr. (Schwäbischer Merkur.) Ein neues umfangreiches Werk unter dem Titel: Du Royaume des Pays-Bas, angeblich von einem Baron v. Keversberg, sucht man hier soviel wie möglich zu verbreiten. Es sind 3 Bände bereits erschienen, und noch 2 versprochen. Im Allgemeinen achten unsere Journale wenig auf Werke aus dem Haag; auch hat diesesmal außer dem Independant keines sich irgend kritisch mit dieser neuen Leistung beschäftigt. Die Artikel dieses Journals aber sind der gründlichen Widerlegung wegen merkwürdig. Wir wollen hier nur anführen, was diese am Schlusse enthalten. Die Ungleichheit in den Civil- und Militär-Aemter-Vertheilungen zwischen den Holländern und Belgiern, ist schon vielfach besprochen worden; es ist also unnöthig, noch einmal darauf zurückzukommen. Das Kriegs-Ministerium aber, wie es 1829 bestanden, war wie folgt zusammengesetzt: Direktor des Personals, General Baron v. Tennagel, ein Holländer. Administrations-Direktor General Reuther, ein Holländer. Chef des General-Stabs, General Baron Const. von Rebecque, ein Ausländer. Direktor des Genies, Oberst v. Hoof, ein Holländer. Direktor der Artillerie, General Trip, ein Holländer. Direktor der Kavalerie, General Trip, ein Holländer. Präsident der Pensions-Kasse, General Graf v. Limburg Stirum, ein Holländer. General-Inspektor des Sanitäts-Korps, Herr Bernardi, ein Holländer. Präsident des obern Militär-Gerichtshofes, Herr Konradi, ein Holländer. Gouverneur der Militär-Schule zu Breda, General-Lieutenant von Gunckel, ein Holländer. Ferner waren alle großen Staats-Anstalten in Holland, als: 1) Die Ministerien; 2) die allgemeine Rechnungs-Kammer; 3) das Amortissements-Syndikat; 4) die Staatsschulden-Liquidations-Commission; 5) der obere Münzhof; 6) der obere Militär-Gerichtshof; 7) die Militär-Schulen; 8) der hohe Rath des Adels; 9) die Kanzlei des Militär-Wilhelms-Ordens; 10) die Kanzlei des Niederländischen Löwen-Ordens; 11) die Gold- und Silber Administration, wie überhaupt alle Haupt-Administrationen, selbst die der Bergwerke, obgleich in Holland nicht ein einziges Bergwerk existirt; und zuletzt das Cassations-Gericht — alle diese Administrationen waren in den Händen der Holländer, so daß das Land im Allgemeinen, wie die Individuen, besonders ihre Rechnung dabei gefunden. Als Entschädigung

zahlten die Belgier die größere Summe der großen Holländischen Schuld.

Brüssel, 4. März. (Börsenliste.) Der eingeständlich sehr Französisch gesinnte Herr Gendebien äußerte dieser Tage in der Kammer, daß er dessenungeachtet, wenn die Französische Regierung sich durchaus nicht zu billigen Bedingungen für den Belgischen Handel würde verstehen wollen, dafür sein würde, sich dem Preußischen System in dieser Hinsicht anzuschließen.

Antwerpen, 28. Februar. Die Eisenbahn hat auf dem Striche zwischen Mecheln und Brüssel schon ziemliche Fortschritte gemacht, und nach der Meinung hiesiger Autoritäten wird die ganze Route von Antwerpen nach Brüssel mit diesem Jahre beendigt sein. Der Handel von Antwerpen erholt sich trotz aller politischen Hindernisse zusehends. Nur der direkte Handel von hier aus nach den Kolonien und mit ihm die Schiffsrhederei liegen gänzlich darnieder, welches ein unersetzlicher Verlust für den Platz und die ganze Umgegend ist. Dazu kommt noch als unmittelbare Folge die unglückliche Lage der Manufakturen, denen nun durch den bis auf 50 Prozent erhöheten Einfuhrzoll in Bavaria auch die letzte Ressource abgeschnitten ist.

Schweiz.

Genf, 25. Febr. „Die Einweihung von J. J. Rousseaus Statue fand gestern in Gegenwart eines großen Theils unserer Civil- und Militär Behörden, so wie fast der ganzen Bevölkerung Genfs statt. Die bronzene Bildsäule, ein Werk des Genfers Pradier in Paris, ist auf der kleinen Insel des Barques, einem mit Bäumen bepflanzten Platz, nahe beim Ausfluß der Rhone aus dem See, aufgestellt worden. Ihre Verhältnisse (sie ist 7 Fuß hoch über dem Fußgestell) und ihre Stellung auf einer Ecke der Insel machen sie weit sichtbar. Sie wird vor der Hand von einem Sokkel getragen, der später durch ein Piedestal von rothgeädertem Marmor mit verschiedenen Inschriften ersetzt werden soll. Abends wurde die Insel des Barques, die Straße J. J. Rousseau und ein Theil der Rhonequais erleuchtet. Mehre fröhliche Gastmähler vereinigten die Bürger, die an der Feierlichkeit des Morgens Theil genommen hatten. Ein Rousseausches Gelegenheits-Stück: Le devin de village, beendigte passend den der öffentlichen Freude gewidmeten Tag. Es ist zu bemerken, daß mehre Mitglieder der Genfer Geistlichkeit sich unter den Unterzeichnern befinden.

Aus der Schweiz, 1. März. In Beziehung auf die Zurückberufung der Badenschen Handwerks-Gesellen aus der Schweiz wollen Berichte von der Badenschen Gränze versichern, daß besonders die Verbreitung einer umwälzerischen Flugschrift: das Nordlicht, es gewesen sei, welche die Großherzoglich Badensche Regierung zu so entschiedenen Schritten veranlaßt habe. Der Deutschen Gesellen halten sich in der Schweiz mehr auf, als man nur glauben möchte. Bisher strömten sie uns recht eigentlich zu. Sie werden von den Meistern als gute Arbeiter geschätzt. — Der Baierschen Regierung scheint, außer dem Kanton Bern, besonders der Kanton St. Gallen anstößig zu sein; dorthin werden Pässe nicht bewilligt. — In St. Gallen ist ein rühmliches Gesetz, die endliche Einbürgerung sämmtlicher St. Gallischer Heimathloser (sie befinden sich hier in großer Zahl, über 300 Köpfe stark) auf einmal bezweckend, zu Stande gekommen.

Ein Französisches Schweizerblatt schreibt: Die Studirenden der Berner Universität haben einstimmig den Beschluß gefaßt, daß, bei strenger Ahndung, in ihrer Mitte keine Duelle stattfinden dürfen.

Italien.

Livorno, 20. Februar. Seit wenigen Jahren ist hier eine ganz neue Vorstadt erbaut worden, so wie auch nach allen Richtungen hin neue Gebäude die früheren Vorstädte vergrößern. Diese Zunahme liegt indessen mehr in dem Bedürfniß der enge zusammengedrängten Bevölkerung, besonders der Israelitischen, sich auszudehnen, als in der Zunahme von Einwohnern. Im vorigen Jahre hatte sogar die Bevölkerung, welche siebenzig und einige tausend Seelen beträgt, um mehr als 1000 Seelen abgenommen. Grund dieser Abnahme ist zum Theil die lockende Küste der Barbarei, wohin manche Familien übersiedeln, indem sie jetzt dort auf Europäischen Schutz rechnen können. — Eine neue Quelle des Reichthums dieses Landes sind die seit etwa 15 Jahren entdeckten Quellen von Borax (Sal borace) geworden, welcher Artikel früher nur aus Indien kam. — In politischer Hinsicht genießt das Land der größten Ruhe. Die Regierung scheint ihr Augenmerk auf die sehr vernachlässigte Erziehung des Volks zu richten, und eine bessere Einrichtung hinsichtlich der Landschulen anordnen zu wollen.

Griechenland.

Athen, 7. Februar. Die Nachgrabungen in der Akropolis haben den südwestlichen Winkel des Parthenon erreicht, und unter einer Menge Trümmer von Bildsäulen, welche zum Theil dem Giebel gehörten, ist auch aus ebendemselben am 11. Januar der Torso der zweiten Figur eben desselben gefunden worden, fast senkrecht unter der Stelle, wo sie gestanden hat.

Die Spenersche Zeitung theilt folgende Nachrichten eines in Nauplia lebenden Engländers mit. Wir haben hier keine Kirche irgend eines christlichen (nicht griechischen) Glaubens, und die Gelegenheit, eine christliche Unterredung anzuhören, beschränkt sich auf das Zusammentreffen mit dem wenigen Missionaren, und auf die zufällige Erscheinung eines englischen Kriegsschiffes, das einen Kapellan am Bord hat. Man sagt, daß eine protestantische deutsche Kirche in Athen erbaut werden soll. — Die Gehalte welche die Beamten erhalten, sind äußerst mäßig. Der griechische Gesandte im Auslande wird noch am besten besoldet: er erhält 40,000 Drachmen jährlich, und noch Nebenzuflüsse, oder etwa 9000 Thlr. Preuß. Die griechischen Minister erhalten ungefähr 2000 Thlr. jeder, und dieß ist das höchste Gehalt, das einem Civil-Beamten zu Theil wird. Ein Richter erhält jährlich 700 Thlr., ein Arzt 540 Thlr., Der Regiments-Wundarzt 420 Thlr., der Capitän 490 Thlr., der Lieutenant 350 Thlr.; daß die übrigen Grade, sowohl im Civil, wie im Militär, nicht sehr verschwenderisch besoldet sein müssen, läßt sich aus dem Angegebenen leicht ersehen. Die griechischen Consuls im Auslande werden gar nicht bezahlt, mit Ausnahme derer in Smyrna, Alexandria, Corfu und Triest, welche, jeder, 1400 Thlr. jährlich erhalten. — Es giebt mehre Wege, auf denen man hier sein Kapital anlegen kann, keinen aber, bei dem man eine größere Sicherheit, erwarten könnte, als das Bauen. Der Mangel an Raum in Athen geht wohl zur Genüge aus dem Umstande hervor, daß die Büreaus des Ingenieurs- und des Pionier-Corps in Nauplia zurückbleiben mußten, während ihre Anwesenheit in Athen so nöthig ist! — Als der Adjutant des Ingenieur-Corps 3 Zimmer zu einem Büreau verlangte, wo

der Regen nicht durch die Decke hindurchdränge, und ihnen die Zeichnungen, Karten, Pläne und Instrumente verdürbe, war es durchaus nicht möglich, solche Räume aufzufinden. Die meisten Häuser sind so wenig wasserdicht, daß der Regen in den dreistöckigen Häusern, bis auf das unterste Stockwerk durchdringt! Seitdem die regnige Jahreszeit eingetreten ist, haben wir in unsern Betten beinahe jede Nacht geschwommen, und so lächerlich es auch klingen mag, so ist es doch buchstäblich wahr, daß ich in meinem Bete immer mit dem Regenschirme gelegen habe, damit mir der Regen nicht ins Gesicht kam.

Afrika.

Algier. Alle zu Algier und in der Umgegend wohnenden Europäischen Colonisten sind durch Circuläre zu einer Versammlung aufgefordert worden, um die Abgesandten zu wählen, welche sich mit den Deputirten verständigen sollen, die die Algierische Frage in der Deputirtenkammer in Anregung zu bringen übernehmen würden. Am 9ten Februar hat die Versammlung stattgehabt. Ein provisorisches Büreau wurde errichtet, und hiernächst durch geheimes Skrutinium die Herren Violart und Guvroie zu Delegirten der Colonie Algier ernannt. Hierauf schritt man zur Ernennung zweier zu Paris domizilirenden Delegirten, zu welchen die Herren, Baron Vollant, General-Intendant der Invaliden, und Eugen Renault, Advokat am Cassationshofe, gewählt wurden. — Schließlich beauftragt die Versammlung die Delegirten der Colonie, die Herren Maugin, Berryer Sohn und Laurence zu bitten, in der Deputirten-Kammer das Wort zu Gunsten der Colonie zu nehmen.

Durch den Sturm, der an den Tagen des 11., 12. und 13. v. M. in Algier und an der ganzen Nord-Afrikanischen Küste gewüthet hat, gingen 18 Schiffe verloren. — Der Moniteur d'Alger schätzt den Schaden, den der Handelsstand dieser Stadt erleidet, auf ungefähr 3 Mill. Fr. „In unseren Briefen", sagt der Messager, wird der Verlust doppelt so hoch angeschlagen. Das in Algier schon so große Elend ist durch diese Katastrophe aufs höchste gestiegen. Den meisten Kolonisten und vielen Einheimischen fehlt es nunmehr gänzlich an Arbeit und also auch an Brod. Die Verwaltung sieht sich genöthigt, eine große Menge von Personen mit Nahrungsmitteln zu versehen. Von den hier befindlichen Franzosen treffen Viele Anstalten zur Rückreise.

Amerika.

Washington, 6. Febr. Daß die Repräsentanten unter gegenwärtigen Umständen in der Angelegenheit mit Frankreich keine gesetzgebende Maßregel treffen wollen, ist nicht ein Beschluß der Kammer, sondern eine ihr von einem Mitgliede zur Annahme vorgelegte Proposition gewesen, über welche sie aber, wie man jetzt vernimmt, mit 109 Stimmen gegen 103 zur Tagesordnung übergegangen ist.

Washington, 7. Febr. Der Präsident hat in Beziehung auf eine frühere Anfrage des Hrn. Adams dem Repräsentanten-Hause noch mehre Mittheilungen aus Schreiben des Hrn. Livingston aus Paris von Anfang u. Mitte Dezembers übersandt. Erstere enthalten einige Angaben über eine Unterredung mit Ludwig Philipp, in welcher derselbe sein Ehrenwort als König und Mensch ertheilte, alles zu thun, was in seiner Macht stände, um die Vollziehung des Entschädigungs-Vertrages zu erzielen, mit der Versicherung, daß derselbe eine Kabinets-Maßregel sein solle. Hr. Livingston äußert nicht den mindesten Zweifel an der Aufrichtigkeit des Königs, doch aber an seinem Einflusse. Das letzte Schreiben lautet bei weitem nicht so zuversichtlich und läßt sogar die Ansicht durchblicken, daß die Kammern den Vertrag nicht ratifiziren würden, indem die Minister es nicht wagten, die Verantwortlichkeit für denselben zu übernehmen und ihn zur Kabinetsfrage zu machen. Nach Verlesung dieser Mittheilung trug Hr. Adams auf deren Ueberweisung an den Ausschuß nebst Instruktionen zur unverzüglichen Berichterstattung über die Verhältnisse der Vereinigten Staaten zu Frankreich an. Er hielt eine sehr energische Rede, worin er zuletzt erklärte, die Ehre der Nation erfordere eine Meinungs-Aeußerung der Repräsentanten, u. der Geist der Botschaft des Präsidenten, wie man auch über ihre Klugheit urtheilen möge, gereiche ihm und der Nation zur Ehre. Bei der lebhaften Debatte, welche auf Hrn. Adam's Vortrag folgte, stimmten mehre Redner seinen Aeußerungen vollkommen bei; nur wurde sein Antrag dahin amendirt, daß die Kommission nicht sofort, sondern erst am 20. Februar Bericht erstatten sollte. Diese Verhandlung hat auch die Ansichten der Amerikanischen Blätter etwas umgestimmt, und das Journal of Commerce sagt: „Die vorherrschende Meinung ist jetzt, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten noch vor seiner Vertagung den Präsidenten ermächtigen wird, Kaperbriefe gegen Französische Handelsschiffe auszugeben."

In Boston erscheint unter dem Titel: „American Annals of Education" eine Zeitschrift in monatlichen Heften, die ausschließlich dem Unterrichtswesen gewidmet ist. Der Herausgeber, William C. Woodbridge, durchreiste mehre Jahre Europa und hielt sich auch einige Monate zu Hofwyl auf, um Fellenberg's berühmte Schulanstalten kennen zu lernen.

Nach Berichten aus Canada bis zum 2. v. M., hatte auch in der Repräsentanten-Kammer von Ober-Canada ein heftiger Kampf wegen der Sprecher-Wahl stattgefunden, und die sogenannte revolutionäre Partei setzte ihren Kandidaten mit 31 Stimmen gegen 27 Stimmen durch.

Aus den neuesten Jamaika-Zeitungen geht hervor, daß Herr Alexander Bravo, ein Israelit, dort mit 18 gegen 3 Stimmen zum Mitgliede der Colonial-Legislatur als Repräsentant des Kirchspiels St. Dorothea gewählt worden war. Die Israeliten in Indien, Nieder-Canada, Jamaica, Barbadoes &c. stehen in diesem Augenblick auf gleichem Fuß mit den Christen.

Buenos-Ayres, 14. Dez. In der Repräsentanten-Kammer hat am 28. Oktober der einstweilige Gouverneur Maza einen umständlichen Bericht über die Ausfälle in den Einnahmen vorgelegt und auf die Nothwendigkeit gedrungen, Abhülfe dagegen zu treffen. Die Schulden des Schatz-Amtes bestehen in mehr als 8 Mill. Doll. für Anweisungen, welche auf dasselbe lauten, und Promessen, die von ihm ausgestellt sind, ferner 1,500,000 Doll. an Gehalten, für Lieferungen u. s. w., ungerechnet die gegen dasselbe erhobenen Reklamationen und Entschädigungs-Forderungen. Bei solcher Bedrängniß schien keine Wahl als ein National-Bankerott zu sein, den man nun durch theilweise Zahlungen auf die Forderungen und durch Herabsetzung der Staatsbedürfnisse abwehren will. Es wurden drei Vorschläge gemacht, wovon zwei eine Anleihe von 4 Mill. Doll. mit einem Tilgungs-Fonds

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 62 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. März 1835.

(Fortsetzung.)
von 40,000 Pfund und Verpflichtung der Regierung, keine weitere Schuld einzugehen, bezweckten; der dritte war, nur die Hälfte von gewissen, von November bis März fällig werdenden Zahlungen abzutragen. Dieser wurde angenommen. Späterhin ging auch ein Dekret wegen Emittirung von Obligationen zum Belauf von 5 Mill. Dollars in den Kammern durch. Nach Berichten aus Montevideo ist in der Brasilianischen Provinz Rio Grande ein Revolutions-Versuch von General Carneiro gemacht, jedoch unterdrückt worden, wobei etwa 50 Personen, worunter der General selbst, das Leben verloren. Der neue Britische Gesandte in Buenos-Ayres, Hr. Hamilton, ist nach Uruguay abgegangen, um mit dieser Republik einen Handels-Vertrag abzuschließen.

Australien.

Es sind Nachrichten von den Sandwich-Inseln bis Ende Augusts eingegangen. Zwei Insulaner, welche vor Jahren den Capt. Carter vom Cutter William Little, zu dessen Besatzung sie gehörten, ermordet und deshalb zum Tode verurtheilt waren, waren nun endlich hingerichtet worden, nachdem die Regierung die Vollziehung des Urtheils, da die Mörder ihre Unthat, mit Seeraub verknüpft, doch selbst bekannt, bis dahin stets verschoben gehabt. Unsere Regierung hatte die Brigg Challenger ausdrücklich hingesandt, um auf die Ausübung des Rechtes in dieser Hinsicht zu dringen und dieses hatte denn die Folge, daß jene am 29sten Juli gehängt wurden. Es wird übrigens auch gemeldet, daß Capt. Dowesett, auf einer Reise von den Sandwich-Inseln nach einer der südlichen im großen Ozean im Schiff Viktoria begriffen, von den dortigen wilden Einwohnern abgeschnitten und nebst zwei Weißen und zwei Sandwich-Insulanern umgebracht worden war. Ein Englischer Gelehrter, D. Douglas, war auf einem Ausfluge nach dem Gebirge Howaii von einem wilden Stier getödtet worden.

Miszellen.

Die Geburt des jüngst verstorbenen Kaisers von Oestreich wurde in Wien auf eine in der That eigenthümliche Weise verkündet. Maria Theresia war seit dem Tode ihres Gemahls (18. August 1765) weder bei den Lustbarkeiten des Hofes noch im Theater erschienen Es war am 19. Febr. 1768, als sie Abends, in ihrem Kabinet arbeitend, durch einen Courier von Florenz die Nachricht von der Geburt ihres Enkels Franz erhielt. Ohne alle Begleitung stürzt sie durch die Vorzimmer und die daran stoßenden Gänge in das Theater nächst der Burg, reißt die Hofloge auf, drängt sich durch die Kammerherren, Erzherzoge und Erzherzoginnen unverhofft und unerkannt bis an den Rand der Loge hindurch, und ruft mit entzückter Simme in der ungekünstelten Sprache ihres Volks in das Parterre hinab: „Der Leopold hat a Bueb'n!" Die elektrische Wirkung dieser Worte läßt sich nicht beschreiben. (In der Wiege war dem verstorbenen Kaiser bekanntlich das Großherzogthum Toskana bestimmt.)

Danzig, Im Dorfe Rostau, seitwärts Praust wurde ein kleines Haus von einem Doppel-Ehepaare bewohnt, von welchen jedes eine eigene Stube besaß, beide aber die eine im Hause vorhandene Küche gemeinschaftlich benutzten. Das eine Ehepaar schlief bereits, als spät am Abend die andern Miethsleute, Mann und Frau zurückkehrten, und letztere sich noch in der Küche beschäftigen wollte, dieselbe aber schon verschlossen fand. Nach vergeblichem Anpochen rief die Frau ihrem Manne zu: „bring mir eine Axt, ich werde die Küche aufbrechen!" Um dieses zu vermeiden, oder auch erst durch den Lärm der Tobenden erweckt, öffnete jetzt das zweite Ehepaar die Stubenthür und ein heftiger Wortwechsel entspann sich, in dessen Folge die erst nach Hause gekehrte jähzornige Frau ein scharfes Messer ergriff und dasselbe ihrer Gegnerin einmal und dem Mann derselben zweimal tief in die Brust stieß. Die dergestalt schwer Verwundeten liegen schwer darnieder, und dürfte besonders der Mann, dem durch den einen Stich die Lunge verletzt worden ist, den Tod zu erleiden haben. Die Thäterin befindet sich in Kriminalhaft.

*** Von den interessanten Vorträgen des Herrn Hauptmann von Boguslawsky über die sichtbare Planetenwelt, haben die wohl erbauten und an Kenntnissen bereicherten Hörer gestern wahrscheinlich den vorletzten „über den Jupiter" vernommen, und den letzten am 3. April d. J. „über den Mond" zu erwarten. Wie wir vermuthen, werden ähnliche Vorträge im nächsten Winter vom Herrn v. B. nicht gehalten werden, theils weil der interessanteste Cyclus über die Planetenwelt unsres Sonnensystems damit beendigt ist, theils weil der fleißige Gelehrte im kommenden Jahre von einigen literarischen Arbeiten schwerlich so viel Muße behalten dürfte, als die Vorbereitung zu dieser Art Vorträgen, welche jedesmal so sehr viel umfassen, in der That erfordert. Um so eifriger ist der diesjährige Kursus noch zu benutzen; ein so interessantes Thema als unser nächste Weltnachbar bietet, der auf unseren Meeren ungeheure Berge in die Höhe zieht, Elegieen wachsen und (richtig zu Rathe gezogen) Würmer abnehmen läßt — wenn auch von dem allen nicht die Rede sein wird, so wenig als von dem Mann in ihm — ein so interessantes Thema sagen wir, das uns mit Steinen beschmeißt und unseren Kalender reguliren hilft, will ohne Scherz ausgebeutet sein, und nirgend ist ähnliches populärer und umfassender zusammengestellt, als gerade in diesen Vorträgen. Herzlichen Dank dem verehrten Manne für das bisher Gegebene! — gn —

** Die bisher von uns gesammelten schlesischen Beiträge für Schillers Denkmal, im Betrage von zusammen zehn Thalern, hat das achtbare hiesige Seylersche Haus gefälligst übernommen, kostenfrei an Herrn Hofrath Reinbeck in Stuttgart zu befördern.

Breslau, den 13. März 1835.

Redaktion dies. Ztg.

Berichtigung.

In Nr. 60 dieser Zeitung Seite 862 ließ Leinwandhandlung statt Leinwandlung.

Inserate.

Für die Abgebrannten in Poppelau ist bei dem Unterzeichneten eingekommen: Von R. S. 1 Rthlr.; vom Maurermeister Herrn Ertel 1 Rthlr.; vom Herrn D. E. 1 Rthlr.; vom Herrn E. H. 1 Rthlr.; von einer Ungenannten 1 Rthlr.; vom Kaufmann Herrn E. K. 1 Rthlr.; von Sr. Weihbischöfl. Gnaden Herrn v. Schubert 10 Rthlr.; vom Canonicus Herrn Köhler 8 Rthlr.; vom H. R. E 1 Rthlr.; von einer Ungenannten 1 Rthlr.; von einem Ungenannten 1 Rthlr. Bei der Expedition dieser Zeitung ist eingegangen: Von L. K. u. A. K. 1 Rthlr.; von A. N. 1 Rthlr.; von einem Bedienten 5 Sgr.; von A. E. J. 10 Sgr.; von P. S. 5 Sgr.; von E. Z. Luchs 5 Rthlr.

Indem ich den gütigen Gebern im Namen der 87 unglücklichen Familien den innigsten und herzlichsten Dank sage, wiederhole ich zugleich meine ergebene Bitte um fernere milde Gaben. Auch der Curatus Görlich bei St. Adalbert nimmt fernere Beiträge an.

Stenzel, Religionslehrer
am kath. Gymnasium, Schuhbrücke Nr. 37.

C. 19. III. 5. J. △ I.

A. 20. III. 12. St. F. u. T. ▭ I.

ıH. 18. III. 6. Tr. ▭. I.

Technische Versammlung.

Montag, den 16. März, Abends 7 Uhr, Herr Dr. Kletke: Ueber die Bereitung des Stahles überhaupt, und insbesondere eines Gußstahles, welcher dem der orientalischen Damascener-Klingen ähnlich ist. — Herr Geheim. Commerzienrath Oelsner: Ueber Wollenzeug-Weberei.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nacht um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Caroline, geb. Joppich, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Waldenburg, den 11. März 1835.

der Stadt-Gerichts-Aktuarius Kube.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Niederkunft meiner lieben Frau mit einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Friedland, den 10. März 1835.

Schmitt, Hauptmann a. D. und Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes erfülle ich die traurige Pflicht, das heute erfolgte Dahinscheiden meines Bruders, des Königl. Hauptmann und Polizei-Distrikts-Kommissarii, Hrn. August v. Eicke, in Folge gänzlicher Entkräftung, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Marschwitz bei Ohlau, den 12. März 1835.

v. Eicke, Major v. d. Armee.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag halb 4 Uhr starb an Zahnkrämpfen unsere geliebte Tochter Elise, in dem Alter von 6 Monaten und 14 Tagen. Dies zeigen wir tief betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 13. März 1835.

Wilhelm v. Lessel, Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment.

Henriette v. Lessel geb. v. Koscielska.

Todes-Anzeige.

Das am 12. d. M., Mittags um halb 12 Uhr, erfolgt sanfte Hinscheiden unsers geliebten Vaters, des Musikus Anton Bartsch, zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden, überzeugt von ihrer Theilnahme an unserem tiefen Schmerz, hierdurch ergebenst an:

Breslau, den 13. März 1835.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 9. März, des Abends um halb 11 Uhr, starb nach dreitägiger Krankheit, am Scharlachfieber, im fünften Jahre seines Lebens unser dritter Sohn, Woldemar.

Landeshut.

Der Königliche Superintendent Falk und Frau.

---

gründen zur Tanzkunst. Für Eltern, Erzieher, Lehrer an Schulen u. zum Selbstunterricht. Von K. L. Helbermann. Mit vielen erläuternden Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Neue Musikalien.

Bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen und stets vorräthig zu haben:

Strauss, Johann, 2te Walzer-Guirlande f. P., 77s Werk, 20 Sgr.
Cumberland, Prinz Georg v., Ringelheimer Gastfreundschafts-Walzer f. P., 15 Sgr.
Herz, H., Variations brill. dans une forme nouvelle p. le Pianof. sur la Cavatine fav. Vivi ta, Oe. 78, 1 Rthlr. 5 Sgr.
Hesse, A, Variationen Nr. 2, über ein Original-Thema, f. d. Orgel, 47s Werk, 15 Sgr.
— — Orgel-Vorspiele verschiedenen Charakters, 48s Werk, 20 Sgr.
Hünten, Fr., Variat. p. le Piano sur la Ronde fav. de l'Estocq, Oe. 69, 22½ Sgr.
Küffner, J., 32s Potpourri p. Piano et Flute on Violon sur des Motifes de l'Operas Gustave, Oe. 259, 1 Rthlr. 10 Sgr.
Lehmann, L., Fastnachts-Tänze f. P., op. 24, 1s Heft, 10 Sgr.
Spamer, L., la Folle Romance de A. Crisar varié p. le Piano, Oe. 9, 17½ Sgr.
Truhn, F. H., 12 Vocal-Quartette für Männerstimmen, op. 9, Partitur u. Stimmen, 1 Rthlr.
Wagner, Carnevals-Tänze f. P., op. 2, 15 Sgr.
Weller, Fr., Berliner musikal. Heller-Magazin f. das Pianoforte, 2ter Jahrgang, 1835, Pränum.-Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien, wovon Prospecte und Cataloge nach Verlangen sehr gern verabreicht werden, bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung,
Ring Nr. 52.

Bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe Nr. 52) wird Subscription angenommen auf die neue Ausgabe von

Schillers sämmtlichen Werken,

in zwölf Oktav-Bänden, Velinpapier, mit 12 schönen Stahlstichen, ist der Subscriptionspreis für alle 12 Bände mit den Stahlstichen auf 10 Rthlr. festgesetzt, welcher Betrag beim Empfange jeder Lieferung mit 2 Rthlr. 12 Gr. zu bezahlen ist. Um aber auch solchen Käufern zu genügen, welche einer viermaligen Berechnung die Entrichtung des ganzen Betrags auf Einmal vorziehen, lassen wir für dieselben einen Pränumerations-Preis von 8 Rthlr. für das Ganze bestehen, welcher jedoch mit der Oster-Messe 1835 erlischt.

Neue Musikalien.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Kunst- und Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

6 Lieder

für
eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte.
(Frühlingsliebe. — Abschied. — Die Post. — Des Sängers Klage. — Herein. — Der Todesengel.)
componirt von

C. Banck,

Componist der Lieder aus Italien und Deutschland.
Op. 5. — 20 Sgr.

Zweite Walzerguirlande

für das Pianoforte
von

Joh. Strauss.

Op. 77. — Preis 20 Sgr.

Bei C. Weinhold

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau,
(Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist für 15 Sgr. zu haben:
Jahresbericht über die praktische Unterrichts-Anstalt für die Staats-Arzneikunde an der Königl. Friedr. Wilhelms-Universität zu Berlin von Dr. W. Wagner.

Bei C. Weinhold

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist erschienen:

Sammlung

der
neuesten Breslauer Lieblings-Tänze,
componirt und für das Pianoforte eingerichtet
von
Robert Maydorn.
(Preis 10 Sgr.)

Chez Ch. Weinhold,

(rue d'Albrecht Nr. 53) se vend:
„Petit Recueil de Contredanses françaises“ anciennes et nouvelles. La composition est de différents Artiste de la Danse, arrangées par Louis Guichard à Berlin. Pr. 5 Sgr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28.

Bandtke's Lexikon

der Polnischen Sprache, 2 Bände, in saubern Hlbfrzbde, L. 5⅔ Rtlr. f. 3¾ Rtlr. Allgem. Geschichte d. Reisen, 21 Bde. mit vielen Kpfrn., statt 84 Rtlr. für 10 Rtlr.

* *

Der Prophet.

Das so eben erschienene 5te Monatsheft des zweiten Jahrgangs unserer Zeitschrift enthält außer den Fortsetzungen der Abhandlungen von **Dr.** Müller, Professor Fröhlich und Karl Eitner, nebst der Kritik der vorzüglichsten Leistungen der Breslauer Bühne im Monat Februar, auch die vielfach verlangte Piece:

Leidensscenen aus dem Leben eines Malers. Eine tragi-komische Verfolgungs-Geschichte der neusten Zeit, aktenmäßig dargestellt vom Maler Scholz in Hirschberg.

Der Preis des ganzen Monatsheftes ist 7 Sgr. 6 Pf.

Richtersche Buchhandlung in Breslau.
(Weidenstraße Stadt Paris.)

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechtstraße Nr. 6 sind zu zu haben:

Göthes sämmtliche Werke, 55 Bde., sehr elegant gebunden, für 18 Rthlr. Herders sämmtliche Werke, 60 Bde., in gleichem Einbande für 14½ Rtlr. Schillers sämmtl. Werke in einem Band, Prachtband für 5⅔ Rthlr. Wielands sämmtl. Werke. 42 B., 8. Prachtausgabe in Prachtb. Lp. 100 Rthlr. f. 30 Rthlr. Schillers sämmtl. Werke. 18 B. sehr sauber gebunden für 5⅓ Rthlr. Blumauers sämmtl. Werke, 7 B., elegant cartonnirt f. 1⅙ Rthlr. Van der Veldes sämmtl. Werke, sehr elegant geb., 27 B., f. 8⅓ Rthlr. Zedlitz Todtenkränze, für 1 Rthlr. Passows Lexikon neueste Auflage in sehr elegantem Halbfrnzbde. für 6⅚ Rthlr. Lünemann, lat.-deutsches Lexikon sehr schön geb. für 2⅙ Rthlr.

Das 16te Verzeichniß enthaltend gegen 2000 Werke der älteren und neuern philologischen Litteratur wird gratis ausgegeben.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14:

Mathis jurist. Monatsschrift, 11 Bde. ganz neu und eleg. geb. 7 rthlr. Strombecks Ergänzungen zum Landr. neueste Aufl. in 3 Bdn. ganz neu, für 5 rthlr. Brachvogelsche Edikten-Sammlung von Schlesien. 6 Thle. für 2 rthlr. Arnoldsche, Fortsetzung derselben. 2 Thle. 1½ rthlr. v. Kamptzs Annalen, 64 Hefte, von 1817 bis 32 incl. Ldpr. 64 rthlr., in Hlbfrzb. f. 25 rthlr.

Allgemeine Kirchen-Zeitung

von Zimmermann und Bretschneider. 3 Jahrgänge. 1832 — 1834. in 36 Heften. Ladenpr. 33 rthlr. noch ganz neu, für 11 rthlr.

Proklama.

Die sub Nr. 13 des Hypotheken-Buchs zu Klein-Hoschütz Kommende Antheils, unfern Troppau belegene, den Thomas und Pauline Fitzekschen Eheleuten gehörende, auf 5963 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Bauerwirthschaft, wird im Wege der Exekution subhastirt. Der einzige Lizitations-Termin ist auf den 8 Oktober 1835 Nachmittags um 2 Uhr im Schlosse zu Deutsch-Krawarn angesetzt worden. Der neuste Hypothekenschein und Taxe können hierorts, in der Gerichts-Kanzlei, Roßmarkt Nr. 181, während den Amtsstunden eingesehen werden.

Leobschütz, den 26. Februar 1835.

Das Gerichts-Amt Klein Hoschütz und Weissack Kommende-Antheil.

Bernhard.

Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Albert Oppitz in der Colonie Steinbach beabsichtigt auf das ihm eigenthümlich zugehörige, vom Dominio Friedersdorf erkaufte Stück Forstland an der Steinbach gelegen, eine oberschlägtigte Glasschleif-Mühle mit einem Wasserrad zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach § 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrechts zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Conzession höheren Orts nachgesucht werden wird. Glatz, den 7. März 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

v. Stösser.

Aufforderung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche von dem verstorbenen Domherrn und Priesterhaus-Vorsteher Herrn Franz a Paula Schmitt hieselbst Borg- oder Pfandweise etwas hinter sich haben, ersucht und aufgefordert: solches binnen 4 Wochen an den Unterzeichneten anzuzeigen und unter Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte abzuliefern.

Ferner werden aber auch alle diejenigen, welche an den Verstorbenen oder dessen Nachlaß einen Anspruch zu haben vermeinen, gleichfalls aufgefordert, diesen binnen derselben Frist bei dem Unterzeichneten zu liquidiren und zu justificiren, widrigenfalls gegen die Ersteren aus den Nachlaß-Papieren geklagt, die letzteren aber zu gewärtigen haben, daß der Nachlaß an die Erben und Erbnehmer nach Maaßgabe des Inventarii ausgezahlt, und sie mit spätern Forderungen lediglich an diese werden gewiesen werden.

Neisse, den 9. März 1835.

Polenz, Testaments-Exekutor.

Bekanntmachung.

Der Mangelmeister und Oelschläger Peter Casper zu Oppau beabsichtiget mit seinem oberschlägigen Oelstampfwerk einen Mahlmühlengang in der Art zu verbinden, daß Letzterer dem Ersteren eingehängt werden kann, ohne daß dadurch in der bisherigen Wasserleitung irgend etwas geändert werden soll.

In Gemäßheit des § 6. des Edikts vom 28. Oktober 1810 werden daher alle Diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese neue Anlage zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, indem nach Ablauf dieser präklusivischen Frist auf spätere Einwendungen nicht gehört, sondern ohne Weiteres auf Ertheilung der landespolizeichen Erlaubniß zu der beabsichtigten Anlage höheren Ortes angetragen werden wird.

Landeshut, den 19. Februar 1835.

Der Verweser des Königlichen Landräthl. Amts.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß soll der Bau der Uferdeckwerke, so wie die Lieferungen der dazu erforderlichen Baumaterialien an dem zum Freigut Zedlitz gehörigen linken Oderufer, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin auf den 23sten d. M. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Polizei-Bureau vor dem Herrn Polizei-Sekretär Schmit hiermit anberaumt wird, zu welchem Unternehmer von dergleichen Wasserbauten eingeladen werden, um ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Königlichen Regierungs-Genehmigung zu gewärtigen.

Der Kosten-Anschlag kann in der polizeilichen Registratur während der Amtsstunden auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden.

Breslau, den 11. März 1835.

Königlicher Polizei-Präsident.
Heinke.

Bau-Verdingung.

Es soll der Neubau eines massiven Schafstallgebäudes, ingleichen die Einrichtung eines Pferdestalles und die Aufstellung eines Fußsteges über den Mühlgraben beim Vorwerk Kellerhoff Königl. Domainen Amts Trebnitz

Freitag den 27sten März Vormittag 10 Uhr

im dortigen Königl. Amtshause an qualifizirte Bauunternehmer öffentlich verdungen werden.

Die desfallsigen Original-Kostenanschläge, Zeichnungen u. Lizitations-Bedingungen sind beim Königl. General-Pächter Hrn. Biebrach in Trebnitz täglich zur schicklichen Zeit einzusehen und die erforderlichen Nachrichten hierüber auch vom hier Unterzeichneten einzuziehen.

Bietungslustige werden im Termin nur dann zugelassen, wenn sie eine Caution von 300 Rthlr. in Staatspapieren od. Pfandbriefen sogleich deponiren können, und behält sich die Königl. Regierung von den drei Mindestfordernden die Wahl des Entrepreneurs vor.

Breslau, den 12. März 1835.

Schulze, Königl. Baurath. rc.
Albrechtsstr. Nr. 33.

Lieferung von wasserfesten Mauerziegeln.

Es soll die Lieferung von 780000 wasserfesten Mauerziegeln kleinen Formats (Klinker) zum Umbau der Schiffsschleuse zu Brieg

Montag, den 23. März c.
Nachmittags 3—6 Uhr

im Königlichen Schleusenhause auf dem Sande zu Breslau an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden.

Der Uebernehmer hat sich darüber vollständig auszuweisen, daß seine Materialien wirklich wasserfest sind und dem Froste widerstehen, auch darf die Lieferung weder ganz noch theilweise an Afterlieferanten überlassen werden. Wer bisher zu größeren Wasserbauten bedeutende Quantitäten wasserfester Ziegel noch nicht geliefert hat, muß vor Abgabe seines Gebots eine Caution baar oder in Staatspapieren deponiren, die dem 4. Theile des Werths der Materialien entspricht.

Ueber die sonstigen Licitations-Bedingungen giebt der unterzeichnete Baubeamte im obengenannten Lokale nähere Auskunft.

Es werden daher cautionsfähige Inhaber gut eingerichteter Ziegeleien aufgefordert im Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und sich auch darüber zu erklären, für welchen Preis sie gesonnen sind unter ähnlichen Bedingungen

42600 Klinker

zu einem Bau innerhalb Breslau am Oderufer abzuliefern.

Breslau, den 8. März 1835.

v. Unruh,
Königlicher Wasserbau-Inspektor.

Bekanntmachung für Schiffer.

Der Transport von 400,000 Mauerziegeln kleinen Formats von der Tschirner Ziegelei nach Brieg, wird Montag den 23. März c.

Vormittags von 9 — 12 Uhr

im Königlichen Schleusenhause auf dem Sande zu Breslau öffentlich an den Mindestfordernden verdungen. Schiffer, welche diesen Transport übernehmen wollen, werden aufgefordert im Termin zu erscheinen.

Breslau, den 8. März 1835.

v. Unruh,
Königlicher Wasserbau-Inspektor.

Auktion.

Am 16sten d. M. Vorm. um 11 Uhr soll im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, ein neues Brennzeug, bestehend in einer Blase, enthaltend 570 Quart, einem Hut und einer Schlange, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Februar 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 16ten d. Mts. Vorm. um 10 Uhr soll an der Ueberfahrt vor dem Nikolai-Thore, das mit Nr. 52 bezeichnete Schiff, ein Oberländer, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. März 1835.

Mannig, Aukt.-Comm.

Beste neue holländische

***** Voll-Heeringe *****

das Stück 1¼ Sgr., das Fäßchen mit 12 Stück 15 Sgr., die 1/16 Tonne 1 Rthlr. 10 Sgr. incl. Gebind.

***** Neue engl. Heeringe *****

(Schotten) das Stück 9 Pf., die 1/16 Tonne 1 Rthlr. in größeren Quantitäten und ganzen Tonnen billiger, empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Bunt leinene Trilliche,

zu Matratzen und Meubelbezügen sich ganz vorzüglich eignend, empfing ich in großer Auswahl und empfehle diese zu den billigsten Preisen.

G. B. Strenz,
Blücherplatz Nr. 18, neben der Commandantur.

Fremde Biere.

Sehr gutes Bayrisches- und Porter-Lager-Bier ist zu haben in der Handlung

F. A. Hertel,
am Theater.

Das ächte kölnische Wasser

von Johann Maria Farina und Carl Anton Zanoli in Köln am Rhein, ist in bester Qualität äußerst wohlfeil zu haben bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Besten Chlor-Kalk à Ctr. 9½ Rthlr. incl. Faß und stärkste Salz-Säure à Pfd. 2 Sgr. excl. Ballons, aus der chemischen Fabrik F. A. Karuth und Comp. empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße Nr. 13.

Aecht Eau de Cologne

von Jean Maria Farina gegenüber dem Jülichs-Platz in Cöln
und

Gummi-Schuhe

in großer Auswahl, empfiehlt billigst
T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe Nr. 58.

Feinstes Gold und Silber zu Schildern von kleinem bis größten Format, Straßburger Halb-Gold, so wie auch ordinär weiß und gelb Metall, hat in großer Auswahl vorräthig und verkauft billigst: D. Kaufmann in Landeshut.

Beste Strickbaumwolle

in 3, 4, 5, 6, 8, 10 Drath, weiße Berliner mit Luftbleiche, so wie ungebleichte vielfache in mehreren Nummern und in derselben Art, wie solche zur Marktzeit geführt wird, empfing ich eine neue Sendung schöner Waaren, und verkaufe solche zu andern Preisen; desgleichen empfehle mein Lager ächt englischer 3 und 4facher weißer Baumwolle, so wie farbige in den neuesten Sorten.

Heinrich Löwe,
am Ringe neben der schwarzen Adler-Apotheke.

Strohhüte neuster Facon

habe ich in großer Auswahl von der Frankfurther Messe empfangen, und verkaufe solche, sowohl in Dutzenden, als im Einzeln, zu den möglichst billigen Preisen.
B. Perl jun., Schmiedebrücke Nr. 1.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich durch einen tüchtigen Wiener Werkführer in Stand gesetzt bin, das Schleifergeschäft nach wie vor zu betreiben, und verspreche bei prompter Bedienung die billigsten Preise.
Die verwittwete Schleifermeister Ferber,
Neusche Straße Nr. 60 im schwarzen Adler.

S. Dahlem, Tischlermeister, wohnhaft auf der Antonienstraße Nr. 4 in Breslau, empfiehlt sich mit Billards von Mahagony und Birkenholz, desgleichen auch mit guten Quées; auch werden Bestellungen angenommen, alte Billards reparirt und überzogen; da ich meine Bedürfnisse im Ganzen beziehe, kann ich Jedem möglichst billig verkaufen.

Zuverläßige Thermometer

jeder Art und Barometer werden zum billigsten Preise verkauft bei
Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
(Ring und Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Mit allen Arten von Strohhüten und Stroh-Geflechten empfiehlt sich:
Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauer-Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

Haus-Verkauf.



Mein hieselbst, sub Nr. 138., belegenes Wohnhaus nebst Stallgebäude und einem daran stoßenden kleinen Hause, so wie einem kleinen und großen Obstgarten, beabsichtige ich mit oder auch ohne Aecker in freiwilliger Auktion zu verkaufen, weshalb ich Kauflustigen einen Bietungstermin zum 2. April a. c. an Ort und Stelle festgesetzt habe.
Canth, den 8. Febr. 1835.
verwittw. Scharfrichter Neumeister.

Saamen-Anzeige.

Sehr schönen, neuen gereinigten, weißen und rothen Kleesaamen, alle Sorten In- und Ausländischer Leinsaamen, Sparik oder Acker-Spargel, so wie alle andre Garten-Gemüse- und Blumen-Sämmereien empfiehlt zu den billigsten Preisen ganz ergebenst:
Creuzburg, den 9. März 1835.
L. Rochefort.

Zu verkaufen

steht im guten Zustande, Friedr. Wilhelmstraße Nr. 6., ein Gestütt-Pferd zum reiten auch einspännig zum fahren, zwischen 7 und 8 Jahr alt, für einen billigen Preis. Näheres in der Schenkstube.

Einige Apotheken,

à 12,000, 15,000, 20,000 bis 35,000 Rthlr., sowohl in Schlesien wie auch in Pommern, Preussen und im Grossherzogthum Posen, sind zu zeitgemässen Preisen zum Verkauf übertragen dem
Anfrage- und Address-Büreau,
(altes Rathhaus).

Mauerziegeln und Flachwerk

sind zu verkaufen, einzeln und tausendweise, mit und ohne Fuhre, zu haben im Kronprinz, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 1, beim Hürdler Auras.

Große leere Oelfässer,

ganz mit Eisen gebunden, und sehr stark im Holze, sind sehr billig zu verkaufen. Albrechtsstraße Nr. 17.

Saamengerste und Saamenhafer

schwer und ganz rein, bietet zum Verkauf des Dom. Polnisch-Würbitz bei Konstadt.

Ebendaselbst
sind Birkenpflanzen billig zu haben.

Eine eiserne Geldkasse und ein Waagebalken, 30 Centner ziehend, sind billig zu verkaufen:
Ohlauerstraße Nr. 12 in der Tuchhandlung.

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf und zur Miethe unter nachstehenden festen Preisen zu haben, Elisabeth-Straße Nr. 4. im goldenen Kreuz in Breslau.

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4. in Breslau.

Zahlbar in Preuß. Courant in $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit 2 Sprudelröhren rtl.	sg.	Mit 3 Sprudelröhren rtl.	sg.
1 einfacher Apparat nebst Zubehör . . .	15	15	18	—
1 Badeschrank nebst Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	28	15	31	—
von Elsen-Holz	31	15	34	—
von Birken-Holz	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz	40	15	43	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden: **NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.**				
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	2	5	2	10
„ 1 elsen dito dito	2	10	2	15
„ 1 birken dito dito	2	20	2	25
„ 1 zuckerkisten dito dito	3	—	3	5
„ 1 mahagoni dito dito	3	10	3	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	rtl.	sg.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	15
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .	4	—
1 dito gegen Kopfleiden	1	15
1 dito gegen Augenleiden	2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats	5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich praenumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

C. L. W. Schneider.

20,000 Rtlr. (die auch getheilt werden) à 4½ % sind gegen Pupillarsicherheit zum Term. Joh. c. zu vergeben. Auch werden stets Hypotheken, Erbforderungen und Staatspapiere zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage- und Address-Büreau, (altes Rathhaus)

Pension - Anzeige.

In einer Familie, welche sich seit Jahren ausschliesslich mit der Erziehung junger Leute aus gebildetem Stande beschäftigt, können zu Ostern d. J. mehrere Pensionaire aufgenommen werden. Mit einem gründlichen theoretischen Unterricht und einer fortwährenden Uebung im Sprechen der französischen Sprache, so wie der sorgfältigsten Aufsicht eines tüchtigen Privatlehrers, der bei den Pensionairs wohnt, und ihre Studien leitet und beaufsichtigt, ist das fortwährende Bemühen der Familie selbst verbunden, den Jünglingen eine äussere und sittliche Ausbildung zu geben; die mit der wissenschaftlichen gleichen Schritt hält, ein Bemühen, welches bis jetzt durch die glücklichsten Erfolge und die vollkommene Zufriedenheit der Eltern, welche die Familie mit ihrem Vertrauen beehrten, belohnt worden. Auswärtige, welche ihre Kinder auf die hiesigen Schulen schicken und von obigem Anerbieten Gebrauch machen wollen, erhalten jeder Zeit Auskunft über die näheren Bedingungen, Kupferschmiede-Strasse Nr. 49, Feigenbaum im 2ten Stock.

Einen ganz praktisch erfahrenen Wirthschafts-Beamten, welcher seine Station Termino Johanni d. J. verläßt, und einen andern Posten suchet, weiset nach der Agent Pohl, Schweidnitzer-Straße zum weißen Hirsch.

Casperle-Theater, im blauen Hirsch zu Breslau. Heute, Sonnabend den 14. März, wird aufgeführt: Herodes von Bethlehem, oder Casperle, der triumphirende Viertelsmeister, Posse in 3 Aufzügen; zum Schluß: Ballets und Transparente.

C. Eberle.

Diesen Monat zum Beschluß.

Ein mit Ausdruck und Empfindung angenehm und fertig spielender Clavierspieler ist auf, Kränzel- (Hinter-) Markt Nr. 3 im Gewölbe, abzugebende Addressen zum Tanz-Spiel zu erfragen.

Eine Dame, welche Ende dieses Monats von hier in einem Wagen und mit Extrapost nach Berlin reist, sucht eine Reisegefährtin, welche die Hälfte der Kosten übernähme. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Gute Gelegenheit nach Berlin, den 15ten und 16ten d. M., zu erfragen Reusche Straße im fliegenden Roß Nr. 20.

Physikalische Abend-Unterhaltung.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an: daß künftige Woche (an welchem Abend werden besondere Anschlags-Zettel bekannt machen) ich im Zahnschen Saale elektrische Versuche experimentiren werde.

Da ich aber den Ertrag dieser Abend-Unterhaltung meinem unglücklichen Nachbar, welcher am 7. d. M. durch Feuer, Haabe und Gut verloren, zugedacht habe, so bitte ein verehrtes Publikum um geneigten Zuspruch; die Eintrits-Karten, für diesen Abend, sind nur allein an der Kasse gegen ein Minimum von 5 Sgr. zu lösen, und die früheren noch rückhabenden Karten ungültig.

Nikolaus.

Ballanzeige.

Diejenigen, welche schon früher von mir in der Tanzkunst unterrichtet worden sind, auch andere Kenner des Tanzes und Familien, beehre ich mich, zu dem Balle, den ich zum 24. d. M. im Gefreierschen Lokale veranstalten werde, höflichst einzuladen, und bitte Sie freundlichst, die Einlaßkarten in meiner Wohnung, Weidenstraße Stadt Paris, gütigst lösen zu wollen.

Förster,
Königl. Universitäts-Tanzlehrer.

Ein brauner stachelhäriger Vorsteh-Hund mit weißgrauer Schnauze und Brustspitze und Fußspitzen, die Vorderläufe etwas krumm gebogen, ist am 5ten d. M. gestohlen worden; wer denselben Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 12 im Gewölbe nachweist, empfängt eine gute Belohnung.

Zum letzten gemeinschaftlichen Wurst-Abendbrod ladet auf Montag, den 16. März, ganz ergebenst ein:

Kapeller, Coffetier.
Lehmdamm Nr. 17.

Verpachtung.

Meine hier am Orte neu erbaute Papiermühle, mit Lumpenschneider, 4 Loch deutsch Geschirr Halb- und Ganzzeug Holländer, Naß- und Trocken-Presse, ist von Ostern d. J. zu verpachten und sind die Bedingungen jederzeit bei mir zu erfahren.

Mokrodanietz bei Groß-Strehlitz im Oppeler Kreise.

Mende, Mühlbesitzer.

Eine Wagen-Remise zur Gestellung von 2 bis 3 Wagen in der Nähe der Katharinen-Straße wird gesucht, und hat man sich deshalb Katharinen-Straße Nr. 9 zu melden; — auch ist daselbst ein Hamburger Wagen, welcher sich zu Land- und Jagd-Partien, oder auch zu einer Journaliere eignet, billig zu verkaufen.

An der Promenade ist eine Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 21 im Gewölbe.

In Nr. 47., Karlsstraße, ist der 1ste Stock von 4 Stuben zu vermiethen, zu erfragen Karlsstraße Nr. 33., eine Stiege hoch.

Zu vermiethen,

einen Kretscham in der Nähe, mit Kegelbahn, Garten, Stallung und 1 Parzelle Acker im Felde, an einen kautionsfähigen Pächter, weiset nach der Hausbesitzer, Groschengasse Nr. 1020 (neue Nr. 4.).

Zu verpachten

und auf Ostern d. J. zu beziehen ist ein sehr gelegenes, in einer der hiesigen lebhaftesten Straßen befindliches Caffee-Etablissement nebst Billard und allen dazu gehörigen Utensilien; das Nähere hierüber ist bei Herrn F. W. Kayser, Ring Nr. 34 zu erfragen.

In der besten Lage der Stadt ist ein Lokal zu einem Schnitt-Waaren-Gewölbe oder Putzladen billig zu vermiethen. Wo? erfährt man Ohlauer-Straße Nr. 6 eine Stiege.

Angekommene Fremde.

Den 13. März. Gold. Gans: Hr. Kammerrath Plathner a. Kamenz. — Hr. Ober-Amtmann Braune a. Grögersdorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Thiel a. Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Dresdner a. Beuthen. — Hr. Kaufmann Jaroslawski a. Hultschin. — Hr. Kaufm. Heilborn a. Rybnick. — Drei Berge: Hr. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg a. Langenburg. — Hr. Gerichts-Direkt. Duddenhausen a. Höxter. — Herr Kaufm. Schubart aus Berlin. — Rautenkranz: Hr. Ober-Amtmann Landsberger a. Sakrau. — Hr. Aktuarius Schuberth a. Oppeln. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Leipzig. — Hr. Kaufmann Kissing a. Frankfurth a. M. — Hr. Kaufm. Bruck a. Neisse. — Hr. Gutsbes. v. Busse a. Weidenbach. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Uhle a. Stettin. — Hr. Kaufm. Neumann a. Berlin. — Hr. Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. — Hr. Kammerherr Baron v. Buddenbrock a. Pläswitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufmann Levy a. Lissa. — Deutsche Haus: Hr. Graf zu Stolberg. a. Schönwitz. — Hr. Lieut. Schwarzer aus Dobergast. — Hr. Lieut. Braune a. Karschau. — Hr. Kaufm. Pape a. Neisse. Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Götsche a. Neisse. — Hr. Lieut. v. Kleist a. Glatz. — Hr. Sekr. Mahly a. Siemianowitz. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Kaufm. Blanzger und Hr. Kaufm. Pollack a. Brieg.

Privat-Logis: Junkernstr. Nr. 31: Fr. Forstmeister v. Rochow a. Scheidelwitz. — Reuschestr. Nr. 65: Hr. Gutsbes. Kirchner a. Heidersdorf. — Neumarkt Nr, 38: Fr. Justiz-Kommiss. Eirves a. Neisse.

12. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärk	Gewölk
6 U. V.	27''11, 39	+ 3, 2	— 0, 6	— 1, 1	O. 20°	heiter
2 U. N.	27''11, 61	+ 4, 8	+ 9, 3	+ 5, 0	SW. 21	überw.

Nachtkühle — 0, 7 (Thermometer) Oder + 2, 6

13. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''11, 15	+ 4, 6	+ 0, 4	— 0, 2	SO. 8°	heiter
2 U. N.	27''10, 76	+ 6, 0	+ 8, 4	+ 5, 6	O. 28	Fedgw.

Nachtkühle + 0, 2 (Thermometer) Oder + 4, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 13 März 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.